

THOMAS HAEMMERLI

Weshalb
wir Nacktflüge
brauchen



Als Weltenbummler schwant mir für 2010 Ungemach.

Weil wieder ein religiöser Knallkopf ein Flugzeug sprengen wollte, reiben sich allerorten Sicherheits-spezialisten die Hände. SCHÄRFERE BESTIMMUNGEN! RIGOROSER DURCHGREIFEN! STRIKTE AUFSICHT! So las ich, neuen Massnahmen zufolge dürften Passagiere keine Elektronik mehr benutzen. Aus für Computerarbeit und MP3-Player. Auch dürften sie nichts mehr auf dem Schoß haben. Adieu Zeitung. Schluss mit Bücherlesen. Aber für TOTALE SICHERHEIT, die ja in unserem eigenen Interesse ist, reicht das noch lange nicht. Denn der Gottesmann hat seinen Sprengstoff ja nicht im iPod oder griffbe-

reit auf dem Schoß, sondern gern am Körper versteckt. Was wir jetzt brauchen, ist Nulltoleranz gegen Bomben! Nacktscanner reichen nicht mehr! Zum Glück verfügen wir über die Erfahrungen mit Nudisten-Chartern, bei denen die Passagiere vor lauter Freikörpervorfreude

schon im Flugzeug nackt sind. Das muss unverzüglich im gesamten Flugverkehr durchgesetzt werden. Nur konsequente Nacktflüge können effizient das Verbergen von regelwidrigen iPods, Nagelknipsern und Handgranaten verhindern. Gegen Kontrollvisibilität sperrt sich nur, wer etwas zu verbergen hat.

Stewardess: «Was haben Sie da auf Ihrem Schoß?»

Passagier: «Das ... ist angewachsen. Ich ... Diese ausladende Erscheinung auf 23c...» Stewardess: «Ich muss Sie darauf aufmerksam machen, dass das gegen die Vorschriften verstösst. Würden Sie bitte kalt duschen und dann Ihre Sitzlehne senkrecht stellen!» Was aber, wenn Gottes Truppe dann die Angriffe verlagert? Und merkt, dass man auch Züge, Trams, Pedalos oder gar das eigene Auto sprengen kann? Werden die Verkehrsbetriebe ihre Kontrolleure umschulen müssen? «Grüezi mitenand! Nacktscannerkontrolle! Chömed Sie – zu Ihrem eigene Schutz – alli langsam mit hinter äm Chopf verschränkte Händ zur Sicherheitsschlüsa.» Muss, wer Auto fahren will, – ZUR EIGENEN SICHERHEIT! – künftig vor jeder Fahrt Feuerzeuge, spitze Gegenstände sowie Flüssigkeiten einsammeln und vernichten? Sollten Lenker auch während der Fahrt stichprobenartige Kontrollgriffe unter die Burka ihrer Passagier vornehmen? Braucht die Führerscheinprüfung neu nicht auch einen Kurs «Security & Mitfahrerpsychologie»? Denn: C'est le ton, qui fait la musique! «Fräulein Brunner, als Kapitän dieses PKW muss ich jetzt zu Ihrer eigenen Sicherheit einen haptischen Körperscan unter ihrem Pullover vornehmen. Die Untersuchung kann zu Schulungszwecken mit meinem Handy dokumentiert werden. Ich danke für Ihre verständnisvolle Kooperation.»

Die schärfsten Sicherheitsbestimmungen auf Seite 3 von www.haem.ch

Mexikanischer Anonymous

Niemand weiss, wer den Acapulco Chair entworfen hat – der Stuhl hat Chancen, die Schweizer Stuben zu erobern

VON CLAUDIA SCHMID

Der Acapulco Chair steht in Mexiko herum wie bei uns USM-Haller-Systeme in den Büros. Im Gegensatz zum Schweizer Modulsystem, das in den Sechzigerjahren entworfen wurde, weiss aber niemand, wie der bequeme Lounge Chair entstanden ist.

In Designverzeichnissen sucht man ihn vergebens; auf einem Designblog findet sich das Gerücht, ein französischer Tourist habe ihn in Mexiko kreiert. Und obwohl der Stuhl nach dem Badeort Acapulco benannt ist und man sich erzählt, dass sich in den Fünfzigern die Kennedys oder Elvis in den Stühlen an der mexikanischen Pazifikküste gesonnt hätten, fehlen Bilder mit Promis im Stuhl.

Fest steht nur, dass der Stuhl seit gut fünf Jahrzehnten in klei-

nen mexikanischen Ateliers produziert wird. Mails von Designern aus Mexico City bringen Klarheit: Die Geschichte des Acapulco Chair ist deshalb so sagenumwoben, weil er anonym ist. Er gehört damit zu all jenen Objekten, die uns umgeben, ohne dass wir wissen, wer sie entworfen hat.

Anonymes Design ist für Möbelhändler besonders attraktiv: Da der Acapulco-Sessel nie als Original geschützt und unter das Urheberrecht gestellt wurde, darf er nach Belieben verändert und vertrieben werden. So ist der Stuhl seit wenigen Wochen auch in der Schweiz erhältlich – dank dem jungen Designbüro Oficina Kreativa, das in Kopenhagen und Mexico City tätig ist und den Acapulco Chair seit einem Jahr in Europa vertreibt. «Wir lassen den Stuhl nach wie vor in Mexiko anfertigen,

haben die Qualität aber stark verbessert», sagt Kirsten Krogh von Oficina Kreativa. Die Spaghettielemente aus Plastik etwa enthalten UV-Filter, damit der Stuhl in der Hitze keinen Schaden nimmt; flache Füßchen vermeiden Kratzer auf dem Boden und bieten mehr Halt. Ähnliche Modelle gibt es bei Anbietern namens Ppakele.com oder Innitimported.com.

Der Stuhl ist Teil der «Supernormal»-Bewegung

Dass gleich mehrere Firmen den Acapulco-Chair wieder entdecken, hat mit dem Zeitgeist zu tun: Der Stuhl passt perfekt zum Fünfzigerjahre-Möbel-Revival, dessen Ende mit neuen Re-Editionen von Herstellern wie Cassina oder Zanotta auch dieses Jahr nicht abzusehen ist. Mit seiner Funktion als Aus- und Innenmöbel erfüllt der

Stuhl ausserdem den Anspruch eines modernen, multifunktionalen Möbels, und weil kein Designer hinter ihm steckt, wirkt es umso sympathischer: Der Stuhl ist, ohne dass er das geplant hätte, Teil der «Supernormal»-Bewegung geworden, welche die Gestalter Noto Fukasawa und Jasper Morrison vor drei Jahren ins Leben gerufen haben. Ihr Ziel: die Schönheit alltäglicher Dinge wieder zu schätzen. Es deutet also alles darauf hin, dass der Acapulco Chair eine prächtige Zukunft vor sich hat und mit seinem mexikanischen Charme bald Schweizer USM-Büros aufpeppen wird.

Der Stuhl von Oficina Kreativa ist für 580 Franken erhältlich bei Shuala, Josefstr. 46, Zürich, www.shuala.com, www.oficinakreativa.com



Flache Füßchen,
Spaghetti-Elemente
mit UV-Filter:
Acapulco Chair